

Liebe Freundinnen und Freunde,

hier kommt der nächste Brief. Ich habe mich wieder für Euch in die Sammlung Scharf-Gerstenberg aufgemacht. Dort habe ich mich nochmal bei den Werken von Jean Dubuffet umgeschaut. Den kennt Ihr ja schon vom letzten Brief.

Es hängen von ihm 15 Bilder in der Sammlung und sie sind alle ganz unterschiedlich. Er ist z.B. nach dem Krieg in die algerische Oasenstadt El Golea gereist, weil es ihm in Frankreich zu kalt war. Man nennt die Stadt auch „Stadt der 1000 Palmen“. Drum herum sind riesige, rote Sandberge. Nach seiner Rückkehr nach Paris hat er ganz viele Bilder gemalt, von dem, was ihm dort begegnet ist. Auf einem sind Kamele zu sehen. Sie scheinen zu tanzen.

Beim letzten Mal konntet Ihr ja schon sehen, wie er mit Flecken, Klecksen und Schnipseln Bilder gemacht hat. Glatte Oberflächen gefielen ihm nicht und überhaupt mochte er es nicht so gerne ordentlich. Für seine Bilder hat er immer wieder neue Materialien ausprobiert, z.B. Spachtelmasse, Putz oder Zement.

Ihr könnt natürlich auch wieder etwas machen.

Dazu braucht Ihr:

 Zeitungsschnipsel

 Kleister

 Löffel

 eine Pappe

 Farben

 Pinsel

Viel Spaß!



Jean Dubuffet, *Jean Paulhan schwarzer Teufel*, 1947

Bevor Dubuffet auf Reisen gegangen ist, hat er eine Reihe von Porträts gemacht. Sie zeigen allesamt französische Dichter und Denker. Hier seht Ihr den Schriftsteller Jean Paulhan. Der war in Paris durchaus auch gefürchtet, weil er in Zeitschriften viel über andere Bücher schrieb. Dubuffet zeigt ihn keineswegs von Geistesblitzen durchdrungen. Für das Bildnis benutzt er Zement. Der ist huckelig, hat Risse und sieht ein bisschen schmutzig aus. Dubuffets Bilder sollten erscheinen, wie die gekratzten Graffiti auf Mauern.

Jetzt seid Ihr dran!

Macht mit den Zeitungsschnipseln und dem Kleister eine dicke Matschepampe. Am besten ist, sie mit den Händen richtig durchzukneten. Das ist am Anfang sehr schleimig, wird aber dann pampiger. Die Masse muss ein bisschen durchziehen. In der Zeit könnt Ihr Euch überlegen, von wem Ihr ein Bild machen wollt. Das soll ja gar nicht ganz genau sein. Überlegt, ob die Person eher rund oder zackig ist, lang oder kurz, mit kleinem oder großem Kopf, mit Mähne oder Glatze ... Das Typische ist wichtig.

Verteilt das Pappmaché auf einer Pappe. Nehmt dann den Stiel des Löffels und kratzt Eure Figur darein. Das muss dann erst mal trocknen. Da braucht Ihr ein bisschen Geduld.

Wenn zumindest die Oberfläche trocken ist, könnt Ihr mit Pinsel und Farbe loslegen.

Wir sind gespannt, wie Eure Mauerbilder
aussehen werden.

Mit herzlichen Grüßen,
auch von Birgit, Thomas und Ricarda

Kolja